

# Zahlen: Datenqualität

## Technische Aspekte

Eine Rückverfolgung war vor 2018 für das Kinderkrebsregister (KiKR) nicht möglich. Die Rückverfolgung hätte es dem KiKR ermöglicht, Dokumente (z.B. Pathologieberichte) abzurufen, um die Diagnosen zu bestätigen und das Datum des Auftretens von Fällen herauszufinden, die durch eine Verknüpfung mit den Mortalitätsdaten des Bundesamts für Statistik (BFS) erfasst wurden, d.h. durch eine Sterbeurkunde gemeldet wurden. Patienten, die per Todesbescheinigung gemeldet wurden (death-certificate-notified, DCN), wurden am ehesten als DCOs (death-certificate-only) registriert, wenn sie in Kantonen ohne kantonales Krebsregister (KKR) und in einem Alter von mehr als 15 Jahren diagnostiziert wurden. Das KiKR stellt die Verbindung zu den KKR her, sofern ein KKR vorhanden ist. Über diese Verknüpfungen hat das KiKR alle zusätzlichen verfügbaren Informationen über DCN, die in diesen Kantonen diagnostiziert wurden, abgerufen. Patienten, die bei der Krebsdiagnose älter als 15 Jahre waren, konnten zumeist entweder über die Verknüpfung mit den KKR oder als DCNs erfasst werden, im Gegensatz zu jüngeren Fällen, die direkt von den SPOG-Kliniken (Schweizerische Pädiatrische Onkologie Gruppe) gemeldet werden. Das bedeutet, dass es sehr unwahrscheinlich war, dass das KiKR Informationen über DCN-Patienten, die in Kantonen ohne KKR und in einem Alter von mehr als 15 Jahren diagnostiziert wurden, abrufen konnte. Aus diesem Grund präsentieren wir zwei Tabellen mit DCO% und MV% für Jugendliche (15-19 Jahre): eine, die alle Diagnosen in der Schweiz enthält, und eine, die nur die Diagnosen in Kantonen mit einem KKR enthält.

Zur Berechnung der M:I-Verhältnisse werden Inzidenz und Mortalität als Anzahl Neuerkrankungen (Inzidenz) bzw. Krebstodesfälle (Mortalität) pro 100,000 Kinder und Jugendliche (0-19 Jahre) pro Jahr berechnet, wobei dieselbe Methodik wie für den Schweizerischen Krebsbericht (Schweizerischer Krebsbericht 2021 - Methodenbericht) verwendet wird.

Die berichteten Indikatoren (DCO%, MV%, M:I-Verhältnis) unterliegen bei seltenen Krebsarten erheblichen Zufallsschwankungen und sind mit Vorsicht zu interpretieren.